Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 574. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 8. Dezember 1863.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Kopenhagen, 6. Dez. Heute ist folgendes vom 4. Dezember datirtes Patent erlassen worden: „Wir Christian IX., König von Dänemark 2c., thun hiermit kund: Wir haben Uns bewogen gefunden, die unter dem 30. März d. J. allerhöchst erlassene Bekanntmachung, betreffend die Verfassungsverhältnisse des Herzogthums Holstein, hiermittelst außer Kraft zu setzen."

Bern, 7. Dez. Heute wurde die schweizerische Bundesversammlung eröffnet. In dem Nationalrath bezeichnete der Alterspräsident Stockmar partielle Modificationen der Bundesverfassung als wünschenswerth. Im Ständerath drückte der Präsident Häberlin die Hoffnung aus, daß die Pacificirung Europa's, welche der großartigen Idee des Friedenscongresses zum Grunde liege, dadurch erreicht werden möge, daß die in dem Einladungsschreiben und den Antworten darauf ausgesprochenen Gesinnungen allseitige Bethätigung fänden.

Preußen.

Berlin, 7. Dez. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Kassirer Adolph Wahrenberg zu Berlin den königl. Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den ordentlichen Professor an der berliner Universität, Dr. Heinrich Rose, zum ordentlichen Mitglied der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen zu ernennen.

Der bisherige Kreisgerichts-Rath Diepenbrock in Wesel ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Bochum und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm mit Anweisung seines Wohnsitzes in Hattingen und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Titels „Kreisgerichts-Rath" fortan den Titel „Justiz-Rath" zu führen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Obersten Schulz II., Inspecteur der 5. Festungs-Inspection, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Hessen und bei Rhein königlicher Hoheit ihm verliehenen Commandeurkreuzes zweiter Klasse des Ludwigs-Ordens zu ertheilen. (St.-Anz.)

Berlin, 6. Dez. [Se. Majestät der König] wohnte heute heute dem Gottesdienste im Dome und der feierlichen Einführung des Hof- und Dompredigers Koegel in sein jetziges Amt bei. — Allerhöchstderselbe empfing später Se. königliche Hoheit den Prinzen August von Würtemberg, den Generallieutenant und Chef des Generalstabes der Armee, Freiherrn v. Moltke, und den kaiserlich russischen Staatsrath von Ewers. — Das Familiendiner der königl. Familie fand bei Ihren Majestäten statt.

7. Dez. Heute nahm Se. Majestät den Vortrag des Civilkabinets entgegen, und empfing den russischen General v. d. Launitz, den Kriegsminister, den Minister des Innern und den Finanzminister.

K. C. **Berlin,** 7. Dez. [Die Budget-Commission des Hauses der Abgeordneten] hat heut die Etats des landwirthschaftlichen Ministeriums, der Gestüt-Verwaltung und der hohenzollernschen Lande durchberathen und die Verhandlungen über den Marine-Etat fortgesetzt.

[Die vom Hause eingesetzte Untersuchungs-Commission] ist heute in Wirksamkeit getreten. Das Staatsministerium war von der abzuhaltenden Sitzung in Kenntniß gesetzt, hat aber weder eine Antwort auf die ergangene Anzeige geschickt, noch auch war ein Minister selbst erschienen oder durch einen Commissar vertreten. Die Mitglieder der Commission sind über die Bedeutung ihres Mandats, die Competenz und durchaus selbstständige Stellung der Commission einig; die Commission wird durch ihren Vorsitzenden ihre Functionen direct ausüben, soweit dieselben amtliche Beziehungen mit dem Lande betreffen. Eine besondere Bekanntmachung wird sofort dem Lande von der Constituirung und der begonnenen Wirksamkeit der Commission Kenntniß geben. Im Uebrigen haben die heutigen Verhandlungen den einzuhaltenden Geschäftsgang, die Vertheilung der Arbeit u. dergl. betroffen. Die Berichterstattung über die wegen der Wahlen verhängten Verfolgungen soll beschleunigt werden.

[Anklage gegen Jacoby.] Wie es heißt, ist demnächst ein Antrag an das Haus der Abgeordneten auf Genehmigung der Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Jacoby wegen seiner vielbesprochenen Rede zu erwarten. Die Anklage ist vom Gericht für zulässig erachtet worden und geht dem Vernehmen nach auf Majestätsbeleidigung und Aufreizung zum Ungehorsam gegen die Obrigkeit.

Nach der liberalen „Lithographirten Correspondenz" theilte der Justizminister dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses eine Anklage gegen den Abgeordneten Johann Jacoby mit wegen Aufforderung zu Verfassungsumsturz und wegen Majestätsbeleidigung, begangen in dessen Reden vor seinen Wählern.

[Confiscation.] Die heutige Nummer der „National-Zeitung" ist confiscirt worden.

[Neues Mitglied des Herrenhauses.] Nach einer dem Präsidium des Herrenhauses zugegangenen Mittheilung des Herrn Ministers des Innern ist auf erfolgte Präsentation seitens des rheinischen Grafen-Verbandes der Graf Alfred von Hompesch-Rurich als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen wdrden.

Von der Jahde, 4. Dez. [Bruch des äußeren Dammes.] In diesem Augenblicke, wo hier 25 preußische Pionniere von der 7. Abtheilung durchmarschiren, um in Heppens Station zu nehmen, trifft von dort die betrübende Nachricht ein, daß jahrelange Arbeit durch den Bruch des äußeren Dammes verloren ist. Außengroden und der ganze Hafenbauplatz stehen unter Wasser. Von der Schmiede und Traßfabrik sind nur das Dach noch sichtbar. Der angeregte Schaden ist nicht zu übersehen.

Minden, 5. Dez. [Die Reserven] sind nunmehr auch für unsere Division einberufen, und in Folge der an die Landräthe der Kreise Minden und Lübbecke gestern ergangenen Ordre ist der sofortige Ankauf von Pferden beabsichtigt. Für Minden ist bereits freiwillige Gestellung der Pferde auf den 9., 10. und 11. d. M. behufs Ankauf ausgeschrieben und zweifeln wir nicht, daß bei den beendeten Feldarbeiten eine große Anzahl zugeführt werden wird. Die hannoverschen Soldaten passiren jetzt andauernd, von Osnabrück kommend, unsere Station.

Düsseldorf, 5. Dez. [Folgen der königlichen Polizeiverwaltung.] Nach einer eben eingegangenen Nachricht wird der Staat unserer Stadt nunmehr die reclamirten Ausgaben für die Polizei bis zum Betrage von 54,000 Thlrn. vergüten. (K. Z.)

Deutschland.

München, 6. Dez. [Staatsrath Franke] ist mit Aufträgen des Herzogs von Schleswig-Holstein aus Koburg hier eingetroffen, und hatte heute Vormittags eine längere Conferenz mit dem Staatsminister v. Schrenk.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

▽△ **Von der Elbe,** 6. Dez. [Befestigung Hamburgs. Situation in den Herzogthümern.] Wie verlautet, hat der hamburgische Senat sich in seiner letzten Sitzung für die Anlage einer starken Schanze auf der Südseite der Elbe entschieden, und dürfte alsbald zur Ausführung geschritten werden. Ich notire dies unter dem Hinzufügen, daß während des letzten schleswig-holsteinischen Krieges auf demselben Punkte, nämlich auf hamburgischem Gebiete, unweit Curhaven, zum Schutze des Elbstromes gegen dänische Blokadeschiffe gleichfalls eine Schanze aufgeführt war. — Der Zustand in Schleswig-Holstein wird uns als höchst unerträglich geschildert. Viele Bewohner der Elbherzogthümer trafen schon hier ein, um bis zur Entscheidung in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit hier zu verweilen.

Oesterreich.

⁂ **Wien,** 6. Dez. [Graf Rechberg und Schleswig-Holstein.] Wo die Braven in Schleswig-Holstein ihren Muth und ihr Vertrauen auf Deutschland hernehmen, das wird einem unbefangenen Beobachter nachgerade zu einem Räthsel, dessen Lösung einem Deutschen aber das Roth des Zornes und der Scham in die Wangen treibt. Diese Million unserer Landsleute scheint, in ihrer kindlich-zähen Hingebung an Deutschland, uns wirklich nach den Worten Göthe's zu lieben: „wenn ich Dich liebe, was geht's Dich an?" Allerdings ist es erfreulich, daß der Enthusiasmus des Volkes diesmal von der Elbe bis zu den Alpen reicht; auch wollen wir es nicht unterschätzen, daß in den Mittel- und Kleinstaaten Deutschlands sich sogar die Regierungen unbedingt für die Sache des Rechtes erklären. Aber auch dieser Patriotismus ist nicht lauter Gold. Münchener Blätter sprechen den Hintergedanken ja schon unverhohlen aus, jetzt oder nie sei es an der Zeit, die alte Idee von der deutschen Trias und einer Wittelsbach'schen Großmacht zu verwirklichen. Und so wie ich das süddeutsche Pfahlbürgerthum kenne, erlaube ich mir bescheidene Zweifel daran, ob z. B. die frankfurter Blätter, die sich jetzt berechtigt glauben, den Hamburgern die Leviten zu lesen, nicht ein zahmeres Lied singen würden, wenn es sich statt Dänemarks um Frankreich handelte. Auf alle Fälle thäten die Süddeutschen besser, in diesem Punkte den Preußen ausschließlich die Initiative zu überlassen, da unter einem Zerwürfnisse mit Dänemark doch zunächst nur Norddeutschland zu leiden haben würde — sei es auch nur, um nicht bei dem ruhigen Zuschauen in den Verdacht zu gerathen, daß ihre Begeisterung so etwas nach dem alten Worte „weit davon ist gut vor'm Schuß" schmeckt. Doch die Hauptsache! was nützt den Schleswig-Holsteinern all' dieser Enthusiasmus, was die Zustimmung der Kleinstaaten, so lange die beiden Großmächte, welche doch allein das Schwerdt Deutschlands führen, trotz der Proklamirung der neuen Verfassung in Schleswig, immer noch nicht darüber in's Reine kommen können, ob der londoner Vertrag hinfällig geworden, oder nicht? und ob sie sich, wenn sie als Großmächte nun einmal von den traurigen Schöpfungen der Jahre 51 u. 52 nicht lossagen können, am Bunde majorisiren lassen sollen oder nicht, sondern sich statt dessen mit allerlei Tifteleien über den Unterschied zwischen der „Erbfolge-" und der „Verfassungsfrage" aus der Verlegenheit zu ziehen suchen? Sehr vergeblich müht sich die „General-Corresp." jetzt ab, zu beweisen, daß die Rede des Grafen Rechberg den Herzogthümern um einige Gran mehr Hoffnung gebe, als diejenige des Herrn v. Bismarck. Das sind trostlose Haarspaltereien in dem Momente, wo der Däne eine Provinz von Deutschland losreißen will. Nichts macht das Balancirsystem, nach dem auch Oesterreich in dieser Lebensfrage verfährt, so anschaulich, wie die Entstehungsgeschichte der Rechberg'schen Interpellationsbeantwortung, die ein Conglomerat aus zwei früheren Entwürfen ist. Der erste accentuirte zu scharf das Festhalten an dem londoner Vertrage, der zweite legte einen zu starken Ton auf die Stellung Oesterreichs als Bundesmacht, die sich dem Anschlusse der Bundesversammlung fügen müsse, wenn diese die Tractate von 52 kassire: die wirklich gehaltene Rede traf endlich das richtige „juste-milieu". In hohem Grade fiel übrigens während der Freitagsitzung die Haltung der Collegen Rechberg's auf, die — in lebhaftem und oft heiterem Gespräche untereinander und mit verschiedenen Abgeordneten begriffen — sich um dessen Niederlage nicht im mindesten zu kümmern schienen. Schmerling besonders hat den Tag vielleicht als seine Revanche für Frankfurt betrachtet, denn es ist sonst bekanntlich stets seine Art, jedem Mitminister bei einem ernsthaften Angriffe mit Aufbietung seines ganzen Einflusses zu Hilfe zu kommen. So erst neulich dem Polizeiminister gegen die Attaquen der Polen im Hause, und jetzt wieder dem Grafen Degenfeld unter der Hand bei der Vereinbarung des Armeebudgets. An die Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritte Rechberg's glaube ich trotzdem nicht, weil das zu sehr nach „parlamentarischem Regimente" schmecken würde. Eine Demission des Gesammtministeriums ist, wenn sie überhaupt, wie die „Presse" wissen will, stattgefunden, selbstverständlich nur eine verspätete courtoisie Schmerling's gegen Rechberg's sans conséquence!

Graz, 6. Dezbr. [Die für heute bestimmte Studenten-Versammlung,] mittelst welcher eine Kundgebung für Schleswig-Holstein beabsichtigt wurde, ist durch Erlaß des Staatsministeriums verboten worden.

Venedig, 26. Nov. [Gegen Renan. — Bombe.] Seit drei Tagen werden in allen Pfarreien, und es giebt deren in Venedig dreißig, öffentliche Gebete, Prozessionen, Predigten abgehalten und das Allerheiligste ausgesetzt, um den Zorn Gottes wegen der gegen ihn geschleuderten Beleidigungen Renan's zu beschwören, kurz, man spricht hier von nichts Anderem als dem Buche Renan's und bestürmt die Buchhandlungen, um das verpönte Buch zu kaufen. — Der Redacteur der hiesigen officiellen Zeitung, Dr. Somazzi, wurde, während er beim Fenster am Schreibtische saß, mit einer „Orsini-Bombe" beworfen, welche übrigens ziemlich zahm war, da sie durch ihre Explosion nur mehrete Möbelstücke zertrümmerte, ohne Herrn Somazzi zu beschädigen; ein Splitter des Projectils blieb in seinen Kopfhaaren stecken.

Italien.

Turin, 5. Dezbr. [Abgeordnetenhaus.] In der heutigen Sitzung beantragte Herr d'Ondes eine parlamentarische Untersuchung über die Schritte, welche die Regierung neuerdings in Sicilien gegen Diejenigen gethan hat, welche sich der Militärpflicht entzogen haben, sowie gegen Diejenigen, welche schon früher wegen Verbrechen bestraft worden sind. Der Kriegsminister und General Govone vertheidigten das Verfahren der Regierung unter lebhaftem Beifalle der Versammlung. Die Diskussion über einen Antrag Bixio's, welcher die von der Regierung ergriffenen Maßregeln gutheißt und erklärt, daß es die Pflicht aller Provinzen sei, gleichmäßig zu der Aushebung beizutragen, ward auf Montag verschoben.

Großbritannien.

London, 4. Dezbr. [Bismarck beliebt. — Frankreich wird versöhnlicher.] Wenn Herr v. Bismarck dieser Tage hierher kommen wollte, könnte es ihm passiren, daß ihm die City of London und noch andere ehrenwerthe Körperschaften das Ehrenbürger-Diplom überreichen; denn man ist hier seit seiner Kammer-Erklärung über Schleswig-Holstein ganz außerordentlich gut auf ihn zu sprechen. Regierung, Publikum und Presse sind nach langer Zeit wieder einmal mit dem Verhalten des preußischen und des österreichischen Cabinets zufrieden, weil diese am londoner Protocoll festhalten wollen, schütteln aber das Haupt über den Enthusiasmus des deutschen Volkes, dem der Sinn für besagtes Protocoll, folglich für Recht, Tractate und Gewissen abhanden gekommen sei. So die „Times", so der „Herald" und andere Blätter. An Krieg glaubt hier kein Mensch weiter, an Occupation der Herzogthümer glauben nur sehr Wenige, für Freischaaren begeistert sich nur der sanguinische Theil der hiesigen deutschen Ansiedelung, und es soll sogar Menschen geben, die trotz der Einberufung der preußischen Reserven so skeptisch sind, an der bevorstehenden Bundes-Execution zu zweifeln. Dem in spe kommandirenden Bundesgeneral und den Holsteinern könnte dieser angebliche englische Skepticismus allerdings sehr gleichgiltig sein, wenn nicht — es sträubt sich die Feder, es niederzuschreiben — Lord Russell selber zu diesen Zweiflern gehörte. So sehr er auch von der Haltung der beiden großmächtlichen Cabinete befriedigt ist, möchte er sie doch gern bewegen, einen Schritt weiter zurück zu thun. Execution klingt ihm noch immer gefährlich, er wittert (gewiß nicht ganz ohne Grund) Unruhen in Schleswig, Conflicte, Vorrücken der Schweden, endlose Verwickelungen und am Ende denn doch Krieg. Seiner Ansicht nach genügt die Executions-Vorbereitung, um den Sturm in Deutschland zu beschwichtigen, die Bildung von Freischaaren und das Aufstellen von Sparbüchsen zu hintertreiben. Man rufe getrost Reserven ein, rekrutire, exercire und marschiere, bleibe aber vor der holsteinischen Grenze stehen und überlasse das Weitere der Diplomatie. In diesem Geiste sucht Lord Russell, wie versichert wird, gegenwärtig alle Cabinete zu bearbeiten, das kopenhagener und gothaer, vor Allem aber das berliner und wiener. — Die Sprache der französischen Journale gegen England ist par ordre wieder milder geworden. Wir haben hier nicht gezittert, als vom Zorne des Kaisers die Rede war, und können uns daher des milderen pariser Preßtones nicht recht freuen. Der Kaiser — so versichern jetzt Leute, die ihm nahe stehen — habe selber nie an das Zustandekommen des Congresses geglaubt und die englische Ablehnung äußerst kaltblütig aufgenommen. Der französische Botschafter spricht von Allem eher, als vom Congreß, Brunnow thut, als hätte er die Tuilerien in der Tasche, Lord Palmerston begeistert sich seit einiger Zeit für Rennpferde, „Daily News" bleibt enthusiastisch für Oesterreich, kurz, der Himmel hängt voller Räthsel, und alle Lügen, die man sich erzählt, mögen Wahrheiten sein, mit Ausnahme der einzigen alten neuen, daß Palmerston mit Russell abermals entzweit sei, und daß der heutige Besuch Lord Clarendons in Windsor nicht weniger zu bedeuten habe, als seine Berufung zum Minister des Auswärtigen. An all diesem ist kein wahres Wort. (K. Z.)

Frankreich.

Marseille, 5. Dezbr. [Ein heftiger Sturm] hat im Mittelmeere gewüthet. Die auf den Dampfschifffahrtslinien nach Italien, Spanien und Algier im Dienste befindlichen Dampfer sind in Marseille und Barcelona zurückgehalten worden.

Dänemark.

† **Kopenhagen,** 5. Dez. [Beschwerde über die Holsteiner. — Belobigung der Lauenburger. — Wieder mehrere Kriegsschiffe auscommandirt. — Das eventuelle schwedische Hilfscorps.] Der König hat heute in dänischer, wie in deutscher Sprache an die Holsteiner und Lauenburger geschrieben. Die amtliche „Berlingske Tidende" und das „Gesetz- und Ministerial-Blatt für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg" enthalten die Aktenstücke resp. im dänischen und im deutschen Urtexte. (Die „Proklamation des Königs an die Holsteiner" haben wir bereits nach tel. Meldung in Nr. 572 mitgetheilt. D. Red.) In dem „allerhöchsten Rescript an den Minister für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg" wird dagegen den Bewohnern des Herzogthums Lauenburg über die neuerdings erwiesene Treue, sowie den dortigen Behörden und Beamten über die von ihnen bewiesene ruhige und feste Haltung, der allerhöchste Dank ausgesprochen. Ich verspreche mir indeß keinen Erfolg von den fraglichen Erlassen; die Holsteiner wissen nur zu gut, was es mit allerhöchsten Zusicherungen auf sich hat; auch kämpfen sie ja nicht um Holsteins, sondern aufopfernder Weise um Schleswig-Holsteins willen. — Unterm heutigen Tage sind zu Kriegszwecken mehrere Fahrzeuge auscommandirt worden. Von denselben sollen das Dampfschiff „Hekla", so wie die Schrauben-Kanonenboote „Krieger", „Marstrand" und „Willemoes" behufs Truppenbeförderung bereits morgen nach Korsör auslaufen, während die ausgerüsteten Schraubencorvetten „Heimdal" und „Thor" in den nächsten Tagen mit versiegelten Ordres absegeln werden. — Von den im Laufe der letzten Monate ausgebildeten, früher von mir besprochenen etwa 50 Reserve-Offizieren zur See, sind einstweilen 12 einberufen worden, um theils über die vorgenannten Orlogsschiffe, theils über 6 eiserne Transportfahrzeuge vertheilt zu werden. — Ueber das eventuelle schwedische Hilfscorps erfahre ich durch die in schwedischen Regierungs-Angelegenheiten gewöhnlich sehr gut unterrichtete „Göteborg Handels-Tidning" Folgendes: Das Hilfscorps wird aus der schwedischen Leibgarde, aus dem 2. Leibgarde-Regt., aus dem Wermland-Regiment und aus dem Dal-Regiment bestehen. Alle diese Regimenter sollen mit ihrer Reserve (Beväring) ausrücken, wodurch jedes Regiment auf eine Stärke von 3 Bataillonen gebracht werden wird; indeß soll das Hilfscorps einstweilen in der Provinz Schonen aufgestellt werden.

Kopenhagen, 6. Dez. [Die Gesandten von Rußland und England] haben im speciellen Auftrage ihrer Regierungen dem König Christian den Schutz von Flotten zur Verfügung gestellt, falls die Furcht vor Vergewaltigung ihn abhalte, die Politik seiner Regierung zu ändern und ein anderes Ministerium zu berufen. Der König schwankt, aber das Ministerium Hall stützt sich auf die Königin, die eigentliche Urheberin der Thronfolge-Ordnung von 1852.

Rußland.

Unruhen in Polen.

Warschau, 6. Dez. [Attentat. — Beamtenwechsel. Stadtpräsident Witkowski.] Mein Exemplar der „Polizei-Zeitung" von gestern enthielt nichts Meldenswerthes. Heute aber erfahre ich, daß die zu allererst ausgegebenen wenigen Exemplare eine besondere Mittheilung enthielten, daß jene Exemplare jedoch bald nach ihrer Ausgabe von Polizisten wieder eingezogen und gegen solche ausgetauscht

waren, die, gleich meinem Exemplare, jene Mittheilung nicht gebracht haben. Diese Mittheilung lautete: Heute Vormittag haben zwei Leute dem Oberconducteur an der Eisenbahn ..... mit Aexten 2 Wunden beigebracht. Den Uebelthätern ist es gelungen, trotzdem sie verfolgt wurden, zu entwischen. Warum man diese Mittheilung später so sorgfältig zu annulliren sich beeilte, ist unbekannt. Im Publikum erzählt man, daß jener Ober-Conducteur in der Regel die Auszahlungen an die für die Eisenbahn arbeitenden Holzhacker leistete, und den Leuten unrechtmäßige Abzüge zu machen pflegte. Man ist daher zu der Annahme geneigt, daß ein paar Holzhacker in ihrem Grolle das Attentat ausgeübt haben, das sonach kein politisches war. — Der gegenwärtige Oberdirector (Minister) der innern Angelegenheiten, Hr. v. Ostrowski, ein Schwager des Markgrafen Wielopolski, ist schon so gut wie entlassen. Sein Verbleiben in der Commission des Innern dürfte nur noch wenige Tage dauern. Seinen Posten soll der General Gecewicz bekleiden, welcher denselben nach der Vertreibung Muchanows bereits eine kurze Zeit interimistisch inne hatte. Ostrowski hat vieles Ungemach auf seinem Posten ertragen, in der oft ausgesprochenen Meinung seinem Vaterlande dennoch dienen zu können, endlich aber mußte er einer Umgebung weichen, die nicht anders, als mit dem Namen einer sittenlosen Soldateska bezeichnet werden kann. Diese Soldateska wird uns in sehr kurzer Zeit die ganze Beamten-Corruption wiedergeben, wie sie vor einigen Jahren hier in der schrecklichsten Blüthe stand und mit ihrem Pesthauch alles Gute erstickte. Als ein Muster dieser Soldaten-Regierung kann der gegenwärtige Stadtpräsident, General Witkowski, gelten, der die innersten (confessionellen) Angelegenheiten der Gemeinden in der arrogantesten Weise ordnet und jeder etwaigen Bemerkung seiner Unterbeamten, daß nach bestehenden Vorschriften nur die Gemeinden selbst über dergleichen Sachen zu entscheiden haben, mit der Antwort begegnet: „Wir brauchen nicht den Rath der Bürger, wie in einer Republik, bei uns ist Gottlob noch eine monarchische Regierung vorhanden." Daß bei den neuen Anordnungen, die übrigens nicht im entferntesten politischer Natur sind, die Motive größtentheils sehr niedrig sind, ist in der Stadt genau bekannt. Der Präsident führt seine Sachen durch, mit Umgehung seiner Oberbehörde, der Commission der inneren Angelegenheiten, und läßt sie sich direct von General Berg bestätigen.

✉ **Kalisch,** 7. Dezbr. [Eine russische Patrouille vernichtet. — Hinrichtung.] In unserer Gegend hört man von Insurgenten wenig, theils wurden dieselben vollständig aufgerieben, theils stießen sie zu anderen Abtheilungen. — Dieser Tage wurde eine russ. Patrouille von ca. 20 Mann von Polen überfallen und vernichtet, demzufolge von hier eine Schwadron Husaren ausrückte, die bis jetzt noch nicht zurückgekehrt ist. — In Wielun ist einer der achtbarsten Edelleute, Olczecki, von den Russen standrechtlich gehängt worden; derselbe soll sich an politischen Umtrieben betheiligt haben. Ueberhaupt treffen die noch zurückgebliebenen Grundbesitzer in unserer Woywodschaft Anstalten zur Abreise ins Ausland, um auf diese Weise allen Eventualitäten aus dem Wege zu gehen. — Gestern fanden Revisionen im Tribunalsgebäude und bei dem Kaufmann G. statt; letzterer wurde, obgleich man nichts Compromittirendes bei ihm vorfand, verhaftet.

Amerika.

* **Newyork.** [Die nächstjährige Präsidentenwahl] setzt schon jetzt viele Zungen und Kräfte in Bewegung; doch sind es einstweilen nur die Republikaner, welche es wagen, einen Candidaten, der möglicherweise Erfolg haben könnte, mit Namen hinzustellen. Lincoln, Seward und Chase werden genannt: Seward als der Vertreter der gemäßigten Republikaner, welche theoretisch Feinde der Sklaverei sind, in Wirklichkeit aber doch die Wiederherstellung der Union — sei es mit, sei es ohne Abschaffung der Sklaverei — als das höchste Ziel betrachten; Chase als der überzeugungstreue Radicale, der in der gründlichen Vernichtung der Sklaverei eine unerläßliche Vorbedingung eines dauerhaften Friedens sieht; Lincoln als der Vermittler dieser beiden Ansichten, der Sklaverei feind und alles zu ihrer Aufhebung zu thun bereit, was die Verfassung erlaubt, aber auch keinen Strich mehr. Er ist der Meinung, daß die Constitution ihm die Vollmacht giebt, in allen aufständischen Bezirken alle Sklaven frei zu erklären und in allen Bezirken, aufständischen wie gesetztreuen, Sklaven für die Bundesarmee anzuwerben; geht daraus die Abschaffung der Sklaverei für den ganzen Süden hervor, so begrüßt er das Ergebniß mit Freude; wenn nicht, so kann er weiter nichts thun als sein Bedauern aussprechen. Was die Aussichten dieser drei Staatsmänner für die nächste Präsidentenwahl betrifft, so hält der newyorker Berichterstatter der „Daily News" (in seinem Schreiben vom 18. Nov.) diejenigen Lincoln's für dke besten; es herrsche sogar — sagt er — unter den Gegnern des Präsidenten ein allgemeines Vorgefühl, daß er wiedergewählt werde. Die Erfolge der Kriegspartei bei den jüngsten Staatswahlen seien zum größten Theil dem wachsenden Vertrauen der Bevölkerung nicht allein in die Ehrenhaftigkeit, sondern in die geistigen Fähigkeiten des Präsidenten zu verdanken. Sein Ansehen und seine Beliebtheit seien nie stärker im Volke gewesen. Ein anderer Grund aber komme hinzu: die große Gefahr und Verwirrung, welche aus einem Wechsel in der Administration während des Krieges entspringen würde. Ein solcher Wechsel habe nicht wie in England nur die Entfernung eines halben Dutzends höherer Beamten im Gefolge, während die übrigen Theile der Staatsmaschine ungestört im alten Geleise blieben, sondern die Wahl eines neuen Präsidenten sei die Loosung zur Entlassung eines jeglichen Beamten, hohen wie niedrigen, vom Minister bis hinab zum Briefträger. Dieses Verfahren habe sich vor fünf Jahren immitten des Friedens als sehr nachtheilig erwiesen, zu einer Zeit, als die Jahresausgabe der Regierung 15 Millionen betrug. Wie würde es jetzt stehen, da die Ausgabe auf mehr als 200 Millionen angewachsen ist und die Civilbeamten allein ein großes Heer ausmachen, abgesehen von dem Kampfe, in welchem der Staat liegt? Ueberdies schrecken die Klugen davor zurück, unter solchen Umständen es mit einem Manne zu versuchen, dessen Fähigkeiten, dessen innerlichste Absichten und dessen wahrer Charakter ihnen doch zumeist noch ein Geheimniß sein würden; den Präsidenten Lincoln aber kennt jeder hinreichend.

Veracruz, 1. Novbr. [Zustände in Mexico.] Während die französischen Blätter, mit Ausnahme der „Opinion nationale", die herrlichsten Dinge über die Begeisterung der Mexicaner für das französische Heer und für ihr künftiges Kaiserthum enthalten, lauten die Berichte der „Independance" ganz anders. Bei der Abstimmung, die zu Veracruz über das Kaiserthum stattfand, erklärte die kaum erst eingesetzte Behörde, alle Beamte, die nicht für den neuen Thron stimmten, würden sofort entlassen. Die Beamten gaben also ihre Stimmen für das Kaiserthum. Allein da die Bürger ausblieben, ließ man sie von der Polizei aufs Rathhaus holen. Die Bürger mußten nothgedrungen sich mit Ja einschreiben, denn es war kein Register für das Nein aufgelegt. Dennoch waren vier Personen so hartnäckig, ihr Nein zu erklären, und darüber ein förmliches Protokoll zu verlangen. Man fügte sich ihrem Verlangen, veröffentlichte sogar das Protokoll, sperrte aber sodann zwei von diesen eigensinnigen Leuten auf ein paar Wochen ins Fort San Juan de Ulloa; die anderen zwei begaben sich auf die Flucht. Ueberhaupt hat eine große Anzahl der Bewohner von Veracruz die Stadt verlassen, und die jungen Leute dienen meistentheils in dem Heere von Juarez. In allen Städten hat man Gewalt gegen die Bürger angewendet, um sie zur Abstimmung für das Kaiserthum, ja sogar um sie zur Annahme öffentlicher Aemter zu zwingen. Der Zustand des Landes ist so elend, wie noch nie. Alle von den Franzosen besetzten Städte stehen unter dem Kriegsrecht. Alle Straßen und Wege sind unsicher. Als Marschall Forey das Land verließ, mußte er ein bewaffnetes Geleit von 2000 Mann mitnehmen. Auf dem ganzen Wege von Mexico nach Veracruz sieht man an allen Bäumen nur Gehängte: Freisinnige, Rückschrittler, Alles wird gehängt, je nach der Parteifarbe der Bande, die gerade am Wege haust. Juarez hat ein zahlreiches Heer; die mexicanischen Hilfstruppen der Franzosen laufen täglich zu ihm über. Er hat seine Truppen in drei Divisionen unter Diaz, Urraga und Ortega getheilt; diese werden zwar den Franzosen im freien Felde nicht widerstehen, aber sie führen einen Guerillaskrieg, dessen Ende nicht abzusehen ist. Die französischen Truppen leiden die größten Entbehrungen und Krankheiten aller Art, die man namentlich den häufigen Vergiftungen der Brunnen Schuld giebt.

[Uneinigkeit.] Der „Independance" zufolge wäre das Triumvirat der provisorischen Regierung von Mexico uneins geworden. Der von Europa zurückgekehrte Erzbischof Labastida hätte so starke clericale Forderungen gestellt, daß General Salas, auf dessen Einfluß bei den gemäßigten Liberalen die Franzosen stark gerechnet hatten, entschieden dagegen aufgetreten und durch General Almonte nicht zu beschwichtigen gewesen wäre.

Breslau, 8. Dezbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: bei Gelegenheit eines Umzuges vom Ringe nach der Albrechtsstraße ein weißes Umschlagetuch, zwei eiserne Büchsenläufe, dreißig Stück Helmkappen von lackirtem Leder und ein circa 1½ Ellen langes Stück Gasrohr; Katharinenstraße Nr. 12 zwei goldene Fingerringe, der eine mit drei in Silber gefaßten Brillanten, der andere mit fünf Türkisen besetzt; kleine Scheitnicher-Straße Nr. 17 ein Oberbett mit rothkarrirtem Inlett und dergleichen Ueberzuge, ein Kopfkissen mit breitkarrirtem Inlett und ein altes weißes Betttuch.

Verloren wurden: ein Fünfundzwanzig-Rubelschein, ein Herrengamaschen-Stiefel, ein dunkelbraunes Geldtäschchen, enthaltend circa 25 Silbergroschen baares Geld. (Pol.-Bl.)

♁ **Görlitz,** 7. Dez. [Militärisches.] Mittelst telegraphischer Depesche von Seiten des General-Commando's in Posen wurde heute Nachmittag das hier garnisonirende 1. Bataillon des 47. Infanterie-Regiments zum Ausmarsch an die russisch-polnische Grenze designirt, und soll derselbe bereits nächsten Donnerstag erfolgen. Wie verlautet, wird damit ein späterer Garnisonswechsel verbunden sein. Gleiche Nachrichten werden Sie aus Hirschberg und Löwenberg, wo die beiden andern Bataillone des Regiments dislocirt sind, empfangen; da das ganze Regiment an der Grenze zusammentreffen wird; an welchem Orte, ist in der Ordre nicht bestimmt worden. — Ferner traf von Dresden hier die Nachricht ein, daß dort (gleichfalls Donnerstag) die drei ersten Bataillone der 1. Brigade Kronprinz, das 13. Bataillon der Leibbrigade, 1. Schwadron des Reiterregiments Kronprinz, 2 Schwadronen des 3. Reiterregiments, eine zwölfpfündige Granatkanonen-Fußbatterie zu 6 Geschützen, eine sechspfündige zu 6 gezogenen Geschützen und 1 sechspfündige reitende Granatbatterie zu 4 Geschützen, sich zum Ausmarsch bereit zu halten haben. Außerdem soll dem Truppencorps 1 Pionnierdetachement, 1 Equipirungscolonne, 1 Munitions- und eine Proviantcolonne beigegeben; durch das in Leipzig garnisonirende Jäger-Bataillon auf 6000 Mann gebracht und der Oberbefehl dem Generalmajor von Schimpff übertragen worden. — Ein dänischer Offizier, welcher hier bei Verwandten zum Besuche auf längere Zeit verweilte, ist mittels telegraphischer Depesche in seine Heimath zurückgerufen werden. Er ist sofort über Dresden, Magdeburg ꝛc. nach Hamburg abgereist.

=μ= **Lublinitz,** 7. Dez. [Militärisches.] Die an der polnischen Grenze cantonnirenden Detachements des 1. oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 22 wechseln dieser Tage wiederum ihre Quartiere. Die Bataillonsstäbe verbleiben jedoch in ihren Cantonnements und zwar der 1. Bataillonsstab in Kochanowitz, der 2. Bataillonsstab in Schierokau und der Stab vom Füsilier-Bataillon in Woischnik, der Regiments- und Brigadestab in Lublinitz. Die Truppen haben, wenn sie sich auch mit ziemlich guten Quartieren begnügen müssen, schweren Dienst, indem dieselben außer den Felddienstübungen bei Nacht und Tag Patrouillen, Revisionen der hiesigen Waldungen, Büsche und Schlupfwinkel aller Art auszuführen haben. Der Gesundheitszustand unter denselben soll allgemein befriedigend sein.

△ **Kattowitz,** 7. Dez. [Eine Deutsche als Spionin.] Es ist offenkundig, daß die russische Diplomatie und Polizei sich von jeher leichtfertiger Frauenzimmer zur Spionage und zum Eindringen in gewisse Geheimnisse bedient. Empörend ist es, wenn deutsche Franen sich für Geld — dazu mißbrauchen lassen, um ein unglückliches Volk noch unglücklicher zu machen, und unendliches Familien-Unglück durch solche Intriguen, anzurichten. So kam gestern mit dem breslauer Zuge um 11½ Uhr Vormittags eine solche Dame hier an, welche schon von einem höheren russischen Gendarmie-Offizier hier erwartet wurde. Der Offizier empfing sie mit großer Achtung, führte sie unterm Arme in die erste Klasse, obwohl ihr Aeußeres keineswegs sie dahin zu zeigen schien — und hier ertheilte sie dem Offizier Rapport, welcher denselben fleißig niederschrieb. Um 3¾ Uhr fuhr dieselbe mit eben der Ehrenbegleitung seitens des Offiziers zum Coupé wieder mit dem breslauer Zuge ab. Diese Dame fährt regelmäßig von Warschau über Kalisch, Thorn, Königsberg, Berlin, Breslau, Kattowitz, um Unvorsichtige oder Leichtsinnige durch Vertrauen und — Unmoralität in ihrem Netze zu fangen. — Es ist eine deutsche Wittwe eines Büchsenmachers aus Warschau.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter
Breslau, 7. Dez. 10 U. Ab.	336,42	3,6	SW. 1.	Trübe.
8. Dezbr. 6 U. Mrg.	336,40	+3,8	W. 1.	Trübe.

Breslau, 8. Dez. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 6 Z. U.-P. — F. 9 Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 7. Dez., Nachm. 3 Uhr. Die Börse war bei Beginn in matter Haltung. Die Rente begann zu 67, 05, hob sich auf 67, 25, machte dann 67, 15 und schloß zu diesem Course in fester Haltung. Nach Credit-Mobilier und österreich. Staatsbahn war starke Nachfrage. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 15. Italien. 5proz. Rente 71, 45. Italien. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier 50⅞. 1prz. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 398, 75. Credit-Mobilier-Aktien 1045, —. Lombard. Eisenbahn-Aktien 522, 50.

Wien, 7. Dezbr., Nachm. 12½ Uhr. Ziemlich günstig. 5prozentige Metalliques 74, 80. 4½proz. Metalliques 65, —. 1854er Loose 91, 25. Bank-Aktien 790, —. Nordbahn 170, —. National-Anlehen 80, 60. Credit-Aktien 187, 50. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 187, —. London 119, 25. Hamburg 90, 50. Paris 47, 20. Gold —. Böhmische Westbahn 152, 50. Neue Loose 139, 75. 1860er Loose 93, 50. Lomb. Eisenbahn 252, —.

Frankfurt a. M., 7. Dez., Nachm. 2½ Uhr. Günstige Stimmung bei vielseitiger Kauflust und bedeutendem Geschäft. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 139. Wiener Wechsel 96⅝. Darmstädter Bank-Aktien 211. Darmst. Zettel-Bank 248. 5proz. Metalliques —. 4½proz. Metalliques 52¾. 1854er Loose 73¼. Oesterr. National-Anleihe 65⅝. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 182. Oesterreichische Bankantheile 768. Oesterreich. Credit-Aktien 181½. Neueste österreich. Anleihe 78¼. Oesterr. Elisabetbahn 113. Rhein-Nahebahn 25⅛. Hessische Ludwigsbahn 122.

Hamburg, 7. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. In notirten Coursen gute Umsätze; Börse sehr bewegt, Course schwankend. Geld knapper, Valuten gesuchter. Man fürchtet hier mehrseitig eine abermalige Disconto-Erhöhung in London. Schluß-Course: National-Anl. —. Oesterr. Credit-Aktien 76½. Vereinsbank 104. Nordd. Bank 101½ B. Rheinische —. Disconto 5.

Hamburg, 7. Dezbr. Der heutige Getreidemarkt war durch die schwierigen Geldverhältnisse in noch gedrückterer Stimmung und die Preise waren flau. Oel stille, loco und pr. Dezbr. 23⅜ Br., pr. Mai 24⅝. Kaffee verkauft 2000 Sack Domingo zu 6⅝—6¾. Zink ohne Umsatz.

Berlin, 7. Dez. Die kopenhagener Nachricht, daß für Holstein die Verfassung außer Kraft gesetzt sei, nahm die Börse mit unverhohlener Freude auf, und drückte diese durch wesentliche Erhöhung der Course aus. Besonders stark war die Steigerung auf dem Eisenbahnmarkte, doch hoben sich auch einige Bankpapiere nicht unbeträchtlich. Das Geschäft war zudem ziemlich rege in allen Effectengattungen. Großer Umsatz trat in den österr. Speculationspapieren, namentlich in österr. Credit und Loosen hervor, ohne daß indeß der Coursstand eine ausnahmsweise Steigerung erfahren hätte. Nach einer bei genannten Papieren nicht ungewöhnlichen Coursaufbesserung, verlor sich dieselbe bei Credit wieder der Art, daß der Coursstand den höchsten des Sonnabend nicht mehr überschritt. Bewegung in Creditactien hatten besonders wiener Ordres gebracht, die auf dort stattgefundenen Fallissements von Speculanten fußten, welche der Art beschaffen waren, daß sie sogar die Vertagung des heutigen dortigen Vormittagsverkehrs um eine Stunde veranlaßt haben. Für Credit-Actien lag außerdem noch das fortwirkende Moment des bevorstehenden Rückkaufs von Actien seitens der Gesellschaft vor. Zuletzt meldete man aus Wien: Credit 187. 70. Loose 92. 70. Preußische Staatspapiere waren bei nur kleinen Veränderungen mäßig im Handel, zeigten sich indeß meisthin fest. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 7. Dezember 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	99½ G.
Staats-Anl. von 1859	5	103 bz.
dito 1850. 52	4	94½ bz.
dito 1854	4½	98⅞ bz.
dito 1855	4½	98⅞ bz.
dito 1856	4½	98⅞ bz.
dito 1857	4½	98⅞ bz.
dito 1859	4	98⅞ bz.
dito 1853	4½	94¾ G.
Staats-Schuldscheine	3½	87¾ bz.
Präm. Anl. von 1855	3½	119½ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	87 bz.
Pommersche	3	86½ bz.
Posensche	4½	— — —
dito	3	— — —
dito neue	4½	92½ bz.
Schlesische	3	90½ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	95¼ G.
Pommersche	4	— — —
Posensche	4	92½ G
Preussische	4	95¼ G.
Westph. u. Rhein.	4	97 bz
Sächsische	4	95¾ bz.
Schlesische	4	96¼ G.
Louisd'or 110 B.	Oest. Bankn.	83½ bz.
Goldkronen 9.6¼ G.	Poln. Bankn.	— —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	62¾ à 63¼ à 63 bz.
dito Nat.-Anl.	5	68 bz.
dito Lott.-A.v.60	5	78¼ à 79¼ à 8½ b.
dito 54er Pr.-A.	4	75 G
dito Eisenb.-L.		78 bz.u.B.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	86½ bz.u.G.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	70 bz.u.B.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	78 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	63 bz.
dito à 300 Fl.	5	87 G
dito à 200 Fl.		— — —
Kurhess. 40 Thlr.	-	53 etw. bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	— —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	98¼ G.
dito II.	4½	97¼ G.
dito IV.	4½	— — —
dito III. v. St. 3½ g.	3½	79½ bz.
Cöln-Minden	4½	99¼ G.
dito II.	5	102 G.
dito	4	92¼ G.
dito III.	4	— — —
dito	4½	97 bz.
dito IV.	4	88¼ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	83 G.
dito III.	4½	— — —
Niederschl. Märk.	4	93 bz.
dito conv.	4	93 bz.
dito III.	4	— — —
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	98½ B.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C. u. D.	4	92 G.
dito E.	3½	79¾ B.
dito F.	4½	97 B.
Oest. Franz.	3	250½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	255 G.
Rhein v. St. gar.	4½	— — —
Rhein.-Nahe-B. gar.	4½	97½ bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92 bz.
Aachen-Mastrich	—		4	26¼ bz.
Amsterd-Rottd.	5⅛	6	4	101¼ bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	105 bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	152 bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	117 G.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	185 bz.
Berlin-Stettin	7 7/12	7 7/12	4	127 bz.
Böhm. Westb.	—	—	5	66 bz u.G.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	131 G.
Cöln-Minden	12¼	12⅝	3½	173 bz.
Cosel-Oderberg	—	½	4	49 à 50 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	— —
dito dito	—	—	5	— — —
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	140 B
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	288 bz
Magd.-Leipzig	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅙	1 1/12	4	64½ bz.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	122½ à 123½ bz.
Mecklenburger	2⅞	2⅓	4	60¼ à ¾ à ¼ bz.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	83¼ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	93 bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	59 G.
Nord., Fr.-Wilh.	3	3½	4	55 à 56 à 55½ bz.
Oberschles. A.	7 1/15	10 11/12	3½	159 à 151 bz.
dito B.	7 1/15	10 11/12	3½	— — —
dito C.	7 1/15	10 11/12	3½	150 à 151 bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 1/10	—	5	102¼, 103¼, 103 b.
Oestr. südl. St.-B.	8⅛		5	138 à 139 à 138½ bz.
Oppeln-Tarn.	⅝	2½	4	52 bz.
Rheinische	5	6	4	95 bz
dito Stamm-Pr.	5	6	4	105¼ G.
Rhein-Nahebahn	—	—	4	21¾ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	3 11/12	4½	3½	— — —
Stargard-Posen	4	6	3½	98 bz.
Thüringer	6⅔	7⅓	4	122 bz.

Bank und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 11/12	5 11/12	4	112 G.
Braunschw. B.	4	4	4	69 bz.
Bremer Bank	5⅛	4	4	104 G.
Danziger Bank	6	6	4	97 bz.
Darmst. Zettelb.	8⅛	9	4	99¼ B.
Geraer Bank	5⅗	7⅙	4	93¼ G.
Gothaer „	4½	5½	4	86½ etw. bz.
Hannoversche B.	4½	5	4	96 G
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	100½ bz.u.G
„ Vereins-B.	5 1/16	6 1/16	4	103 G.
Königsberger B.	5⅛	5½	4	100 B.
Luxemburger B.	10	10	4	102 G.
Magdeburger B.	3 1/10	4 1/10	4	88 B.
Posener Bank	5 11/12	5 11/12	4	92 B
Preuss. Bank-A.	4 1/10	6 1/10	4½	121 etw. bz.
Thüringer Bank	2⅔	3	4	69 G.
Weimar „	4	5	4	86 bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	103 bz u.G.
Coburg. Credb. A.	3	8	4	88 B.
Darmstädter „	5	6½	4	85 i. P bz
Dessauer „	—	—	4	2¾ etw. bz.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	96 à 97 bz *)
Genfer Credb. A.	2	3½	4	50, 50¾, ¼ bz.u.G.
Leipziger „	3	3	4	69½ etw. bz.u G.
Meininger „	6	7	4	93¼ etw. bz.
Moldauer Lds.-B.	—	2	4	39 bz
Oesterr. Credb. A.	7¾	8½	5	78 à 79 à 77 bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	97 G
Minerva	—		4	20½ bz.
Fbr. v. Eisenbbdf.	—	—	4	93½ G.

*) Vom 15. d. M. ab wird die Abschlags-Dividende mit 4% oder 8 Thaler pro Actie bezahlt.

Berlin, 7. Dezbr. Weizen loco 50—59 Thlr. nach Qualität, weißbunter poln. 54 Thlr. ab Bahn und Kahn bez., buntpoln. 52—53 Thlr. ab Bahn und Boden bez. — Roggen loco feiner neuer 36¾—37 Thlr. ab Bahn bez., neue Mittelwaare 36⅝ Thlr. am Bassin bez., Dezbr. 36—⅛ Thlr. bez. und Br., 36 Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 36⅛—36 Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 36¾—37¼—37⅛ Thlr. bez. und Br., 37 Thlr. Gld., Mai-Juni 37¾—36—37¾ Thlr. bez., Juni-Juli 39 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 31—35 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 21—23 Thlr., Lieferung pr. Dezbr. und Dezbr.-Jan. 21⅜ Thlr. bez. und Br., Frühjahr 23⅛ Thlr. bez., Mai-Juni 23½ Thlr. bez., Juni-Juli 23⅞ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 38—48 Thlr. — Rüböl loco 11 19/24 —⅞ Thlr. bez., Dezbr. 11 17/24—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Dezbr.-Jan. 11 7/12—13/24 Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Jan.-Febr. und Febr.-März 11 7/12 Thlr. Br., April-Mai 11¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 11 13/24 Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld. — Leinöl 14 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14¼ Thlr. bez., Dezbr. und Dez.-Jan. 14 5/24—⅓—¼ Thlr. bez. und Gld., ⅓ Thlr. Br., Jan.-Febr. 14⅓—5/12 Thlr. bez. und Br., ⅓ Thlr. Gld., April-Mai 15—5/24—½ Thlr. bez. und Gld., ⅛ Thlr. Br., Mai-Juni 15⅓—½—5/12 Thlr. bez., Juni-Juli 15⅝—⅚—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 15 11/12—16 1/12 Thlr. bez.

Weizen billiger erlassen. Roggen loco bleibt in feiner Waare wenig angetragen und trotz des dafür bestehenden Begehrens blieb der Umsatz beschränkt. Termine in fester Haltung, doch war das Geschäft wieder äußerst gering, da es an Unternehmungslust gänzlich fehlte. Schluß matt. Gekündigt 1000 Ctnr. Hafer matt. Gekündigt 1800 Ctnr. In Rüböl war disponible Waare etwas billiger käuflich. Termine haben dagegen ihren Werth ohne große Verminderung bei stillem Verkehr behauptet. Spiritus machte in der Preissteigerung heute fernere nicht unwesentliche Fortschritte, da es zu den jetzigen Preisen an genügenden Abgebern fehlt. Gek. 80,000 Quart.

\# **Breslau,** 8. Dezbr. Wind: West. Wetter: trübe. Thermometer Früh 4° Wärme. Bei mittelmäßigen Angeboten und entsprechender Kauflust zeigten sich Preise wenig verändert.

Weizen wenig beachtet, pr. 84 Pfd. weißer 52—67 Sgr., gelber 52—60 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen preishaltend, pr. 84 Pfd. 38—40—42 Sgr. — Gerste vernachlässigt, pr. 70 Pfd. weiße 36—38 Sgr., gewöhnliche 30—35 Sgr. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 26—28 Sgr. — Erbsen wenig beachtet. — Wicken wenig angeboten. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein wenig gefragt. — Oelsaaten matter. — Rapskuchen fest, 49—53 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	53—62—67	Wicken	45—47—50
Gelber Weizen	52—57—61		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	38—40—42	Schlag-Leinsaat	150—170—190
Gerste	30—35—39	Winter-Raps	188—198—208
Hafer	25—27—28	Winter-Rübsen	178—186—198
Erbsen	46—52—56	Sommer-Rübsen	148—158—170

Kleesaat — fest, — rothe ordinäre 10—10⅔ Thlr., mittle 11⅛ bis 12¼ Thlr., feine 12½—13 Thlr., hochfeine bis 13¼ Thlr., — weiße ordinäre 10—12⅔ Thlr., mittle 13¾—15¾ Thlr., feine 16¾—17¾ Thlr., hochfeine 18—19 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee 5½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1½ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 11½ Thlr., pr. Dezember 11⅓ Thlr., pr. Frühjahr 11¼ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und Dezember 13⅝ Thlr., Frühjahr 14½ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.